

Europäische Holzwerkstoffindustrie will am 29. Oktober Produktion niederlegen

EPF fordert Moratorium für Subventionierung der energetischen Nutzung

Die europäische Holzwerkstoffindustrie will mit konzertierten kurzzeitigen Produktionsabstellungen am 29. Oktober 2010 ihren Forderungen nach einem Vorrang der stofflichen Nutzung von Holz Nachdruck verleihen. Der von der European Panel Federation (EPF), Brüssel, und den angeschlossenen nationalen Holzwerkstoffverbänden geplante Aktionstag sieht zudem Informationsveranstaltungen für lokale Medien im Umfeld der Holzwerkstoffstandorte vor. Darüber hinaus sollen auch Lieferanten der Holzwerkstoffbranche sowie Möbelindustrie und -handel in die Aktionen eingebunden werden.

Die Resonanz von Seiten der einzelnen Unternehmen fällt allerdings unterschiedlich aus. In einzelnen Ländern wie zum Beispiel in Spanien, Italien und Belgien wird die Holzwerkstoffindustrie nach Aussage des EPF nahezu geschlossen ihre Produktion aussetzen. Die Stillstände sind dabei in der Regel auf wenige Stunden beschränkt; in Spanien sollen sich die Abstellungen sogar über einen ganzen Tag hinziehen. Die deutsche Holzwerkstoffindustrie konnte sich dagegen nicht auf eine gemeinsame Vorgehensweise einigen. Der Großteil der Unternehmen hat zwar eine grundsätzliche Bereitschaft zur Beteiligung an einer solchen Aktion signalisiert. Zumindest ein größerer Hersteller hat für seine Werke derartige symbolische Stillstände dagegen von vornherein ausgeschlossen; ein weiteres Unternehmen wird sich aufgrund von Zweifeln am Nutzen der Produktionsniederlegungen ebenfalls nicht beteiligen.

Nutzen der Produktionsstilllegung wird teilweise in Zweifel gezogen

Die europäische Holzwerkstoffindustrie hatte bereits im ersten Halbjahr 2010 die Möglichkeiten für eine möglichst öffentlichkeitswirksame Darstellung der Holzversorgungsproblematik geprüft und schon damals branchenweite Produktionsabstellungen ins Auge gefasst. Der für den Frühsommer anvisierte Termin hatte sich dann allerdings unter anderem aufgrund von Bedenken verschiedener Unternehmen nicht realisieren lassen. Einzelne Holzwerkstoffhersteller, die sich damals gegen eine Beteiligung an den Produktionsniederlegungen ausgesprochen hatten, haben inzwischen allerdings ihre Meinung geändert und wollen am 29. Oktober zumindest kurzfristig abstellen. Zum Teil werden diese Stillstände mit ohnehin anstehenden Wartungsmaßnahmen verbunden. Innerhalb der Holzwerkstoffindustrie gibt

es allerdings auch weiterhin Zweifel am Nutzen derartiger Produktionsniederlegungen. Verschiedene Unternehmen geben zu bedenken, dass eine solche Aktion innerhalb der Industrie in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werde. Damit würden allenfalls die Abnehmer der Holzwerkstoffindustrie getroffen. Zudem wird kritisiert, dass die Produktionsniederlegungen von den Unternehmen und damit von Arbeitgeberseite initiiert werden. Dies könnte insbesondere in streikbelasteten Ländern wie Frankreich zu Irritationen führen.

Einzelne Aktionen auch in Möbelindustrie und -handel

Möbelindustrie und Möbelhandel könnten sich nach Auffassung der Holzwerkstoffverbände zum Beispiel mit Produktionsniederlegungen bzw. mit einer Anpassung der Ladenöffnungszeiten an dem Aktionstag beteiligen. In einzelnen Ländern, wie zum Beispiel in Frankreich und Belgien, bereiten Unternehmen aus der Möbelindustrie entsprechende Aktionen vor. Die deutsche Möbelindustrie blieb dagegen zumindest bislang eher zurückhaltend. Im ersten Halbjahr gab es zwar erste Kontakte des Verbandes der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI), Gießen, mit dem Hauptverband der Holz- und Kunststoffe verarbeitenden Industrie (HDH), Bad Honnef. Der HDH hat in der Folge einzelne der von den Holzwerkstoffverbänden vorgebrachten Forderungen aufgenommen. So hat der Verband in seiner Anfang September veranstalteten Jahres-Wirtschaftspressekonferenz einen Vorrang der stofflichen Nutzung von Holz gefordert. An dem Aktionstag wird sich der HDH allerdings nicht direkt beteiligen. Auch mit dem Möbelhandel waren in den letzten Monaten Vorgespräche über eine mögliche Beteiligung geführt worden, unter anderem mit der Ikea-Gruppe. Konkrete Ergebnisse liegen allerdings noch nicht vor.

Der auf den 29. Oktober terminierte Aktionstag wird von den beteiligten Holzwerkstoffverbänden als Auftaktveranstaltung für weitere Maßnahmen im Jahr 2011 gesehen. In Deutschland sollen so zum Beispiel politische Kampagnen auf kommunaler bzw. regionaler Ebene stattfinden, um zum Beispiel die für die Genehmigung von Biomassekraftwerken zuständigen Behörden für die Problematik zu sensibilisieren. Der VHI hat zudem inzwischen Kontakt mit der IG Metall aufgenommen, um die Möglichkeiten für gemeinsame Aktionen zu prüfen. In einem ersten Schritt sind noch in diesem Jahr Informationsveranstaltungen für die

Betriebsräte in den für eine Kooperation mit der Gewerkschaft offenen Unternehmen vorgesehen. Für das kommende Jahr sind unter anderem Belegschaftsversammlungen geplant, die mit öffentlichen Aktionen im Umfeld der jeweiligen Werke kombiniert werden sollen.

Verbände haben Forderungen an das EU-Parlament formuliert

Mit den am 29. Oktober geplanten Aktionen wollen die EPF und die nationalen Holzwerkstoffverbände drei konkrete Forderungen an das EU-Parlament stärker an die Öffentlichkeit bringen. Über eine europaweite Inventur sollen die aktuellen und die zukünftigen Nutzungspotenziale für Biomasse bzw. für Holz erfasst werden. Das EU-Parlament hatte für eine derartige Inventur vor einiger Zeit bereits 450.000 € in den Haushalt eingestellt, das Projekt dann aber wieder zurückgezogen. Als zweiten Schritt fordern die Verbände die Entwicklung eines Konzepts für eine stärkere Mobilisierung der Holzvorräte im Kleinprivatwald. Schließlich soll die EU die laufende Subventionierung der energetischen Nutzung von Biomasse bzw. Holz zumindest so lange aussetzen, bis ausreichende Daten über die Verfügbarkeit von Biomasse, die künftigen Nutzungspotenziale und die Bedarfsentwicklung in den verschiedenen Absatzsegmenten vorliegen.

Grundsätzlich fordern die Holzwerkstoffverbände von der EU bzw. den einzelnen Mitgliedsstaaten eine Priorität für die stoffliche Nutzung von Holz und damit eine Kaskadennutzung, die eine energetische Verwertung erst nach der stofflichen Nutzung vorsieht. Dabei soll auch Recyclingholz zuerst stofflich verwertet werden. Darüber hinaus soll die Deponierung von Holz so weit wie möglich eingeschränkt werden. Beim Vergleich der stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse bzw. Holz müssten zudem die jeweiligen Effekte auf die Umwelt und auf den Kohlendioxidhaushalt berücksichtigt werden. Die Holzwerkstoffverbände haben die EU aufgefordert, vor diesem Hintergrund die Subventionierung der energetischen Nutzung von Biomasse und die National Renewable Energy Action Plans (NREAP) einer erneuten Prüfung zu unterziehen. In Deutschland arbeitet der VHI bereits seit längerer Zeit darauf hin, die von den Holzwerkstoffverbänden geforderte Kaskadennutzung in den anstehenden Gesetzgebungsinnovationen festzuschreiben. So stehen in absehbarer Zeit zum Beispiel die Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, der Altholzverordnung und des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) an. In den letzten Monaten hat der Verband daher auch zunehmend Kontakt zu politischen Repräsentanten aufgenommen. Am 17. September fand

ein Gespräch mit Julia Klöckner, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesverbraucherschutzministerium, statt. Die Themen Kaskadennutzung und einseitige Förderung der energetischen Nutzung wurden zudem bei einem Treffen mit der CDU-Fraktion vorgebracht. Demnächst ist ein Termin mit der Parlamentarischen Gesellschaft geplant. Der VHI hat seine Position zur Priorität der stofflichen Nutzung von Holz zudem bereits vor einiger Zeit in der Initiative „Holz verantwortungsvoll nutzen“ zusammengefasst, die bislang von neun weiteren Verbänden unterstützt wird. Im einzelnen sind dies der Bund Deutscher Forstleute (BDF, Berlin), Bundesverband der Altholzaufbereiter und Altholzverwerter (BAV, Berlin), Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE, Bonn), Deutscher Forstverein (Göttingen), Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz, Berlin), Grow Verein für umweltfreundliche Verpackungen (Maxdorf), Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister (Berlin), Nova Institut GmbH (Hürth) und Bundesinnungsverband der Tischler und Schreiner (Berlin).

Die jetzt mit dem Aktionstag erneut vorgebrachten Forderungen der europäischen Holzwerkstoffverbände hinsichtlich eines Vorrangs der stofflichen Nutzung von Holz greifen die an die deutsche Bundesregierung und die EU-Kommission gerichtete „Dresdner Resolution“ wieder auf, die der VHI, die EPF und der europäische Sperrholzverband Fédération Européenne de l'Industrie du Contreplaqué (FEIC), Brüssel, im Verlauf der vom 22. bis 25. Juni 2010 in Dresden durchgeführten Generalversammlung von EPF und FEIC der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, überreicht haben (s. EUWID Nr. 26/2010). Nach Aussage des VHI wurden die Forderungen der Dresdner Resolution von der Bundesregierung in ersten Ansätzen bereits umgesetzt. So wurde mit der Neuverabschiedung des Marktanzreizprogramms die Förderung von handbeschickten Pelletöfen und Scheitholzanlagen eingestellt.

Verknappung schlägt sich in Kostensteigerungen nieder

Nach Einschätzung der Verbände wird es bei einer weiter anhaltenden Förderung der energetischen Nutzung von Biomasse und dem dadurch angestoßenen Bau weiterer Verbrennungskapazitäten in den nächsten Jahren zu erheblichen Versorgungslücken kommen, die sich in entsprechenden Kostensteigerungen niederschlagen werden. Trotz der konjunkturbedingt deutlich reduzierten Nachfrage aus der Holzverarbeitenden Industrie hat sich die Holzversorgungssituation bereits in den letzten zwei Jahren kontinuierlich verschlechtert. Die daraus

resultierenden Versorgungsengpässe haben in einzelnen Regionen bereits zu erheblichen Preissteigerungen geführt. Nach Informationen der EPF sind die Holzpreise in Großbritannien in den letzten vier Jahren um rund 30 % angestiegen. Die Energiebranche könne dabei über die Subventionen umgerechnet 92 €/t höhere Preise bieten als die Holzindustrie. In Europa insgesamt haben sich die Preise für Nadelholz-Hackschnitzel im Verlauf der letzten fünf Jahre je nach Region um 30-50 % erhöht. Diese Kostensteigerungen können laut EPF von der Industrie nicht mehr aufgefangen werden, so dass die Subventionierung der energetischen Nutzung zunehmend die Existenz von Betrieben gefährde.

Die EPF hatte ihre Position bereits bei einer am 11. Oktober unter dem Titel „Solid biomass – the next biofuel disaster?“ durchgeführten Diskussionsrunde im flämischen Parlament verdeutlicht. Vor rund 120 Besuchern kommentierten der EPF-Präsident Ladislaus Döry, Bart Martens (Leiter des Umwelt- und Energieausschusses im flämischen Parlament), Stefaan Vergoote (Leiter der Arbeitsgruppe Strategy and Economic Assessment im DG Climate Action „CLIM“ der EU-Kommission), Prof. Joris van Akker (Leiter des Labors für Holztechnologie an der Universität Gent/Belgien) und Tone Knudsen (stellvertretender Geschäftsführer der NGO Bellona) die aktuelle Entwicklung.

Nach Einschätzung von Döry führen die für die energetische Nutzung von Holz gewährten Subventionen zu einer Verschlechterung der Wettbewerbsposition der Holzbranche gegenüber der Energiewirtschaft. Die sich verschärfende Konkurrenzsituation habe bereits zu einem deutlichen Anstieg der Holzkosten geführt. Döry argumentierte mit der höheren volkswirtschaftlichen Bedeutung der stofflichen Nutzung durch die Holzwirtschaft, bei der eine zehnfach höhere Wertschöpfung und eine 25-fach höhere Beschäftigung als bei der direkten energetischen Verwertung erreicht werde. Im Jahr 2008 hat die europäische Holz- und Holzverarbeitung mit rund 280.000 Unternehmen und rund 2,4 Mio Beschäftigten einen Jahresumsatz von rund 270 Mrd € erwirtschaftet. Davon entfielen laut Döry 9 % auf die Holzwerkstoffindustrie. Die insgesamt noch rund 180 Holzwerkstoffstandorte haben laut der EPF-Statistik im Jahr 2009 rund 34,6 Mio m³ Spanplatten, 12,2 Mio m³ MDF/HDF und 3,3 Mio m³ OSB produziert und damit einen Gesamtumsatz von rund 25 Mrd € erreicht.

In Deutschland erwirtschaftet der Cluster Forst & Holz nach Angaben des VHI mit 760.000 Beschäftigten in 129.000 Betrieben einen Jahresumsatz von rund 108 Mrd €. Auf die Holzwerkstoffindustrie entfallen 13.000 Beschäftigte und ein Umsatz von rund 4,2 Mrd €. Nach der weiter gespannten

EU-Cluster-Definition ergeben sich für Deutschland 1,3 Mio Beschäftigte in rund 185.000 Betrieben sowie ein Jahresumsatz von 181 Mrd €. Die deutsche Bioenergiebranche (inkl. Biogas und Energiepflanzen) hat laut VHI im vergangenen Jahr mit rund 65.000 Arbeitsplätzen einen Umsatz von 11,4 Mrd € erreicht.

Bis 2020 wird mit erheblichen Versorgungslücken gerechnet

Die Subventionierung der energetischen Nutzung von Holz wird nach Auffassung der EPF in den kommenden Jahren zu erheblichen Versorgungslücken führen. Laut einer von der EPF zitierten UN-Studie wurden im Jahr 2009 in Europa insgesamt 446 Mio m³ Holz eingeschlagen, von denen 253 Mio m³ industriell verarbeitet und 193 Mio m³ energetisch genutzt wurden. Die Nutzung von Biomasse und Holz für die Energieproduktion legt derzeit laut EPF mit jährlichen Zuwachsraten von rund 20 % zu. Nach Einschätzung der EPF könnte sich das Wachstum wegen der gezahlten Subventionen in der nächsten Zeit noch beschleunigen. Dadurch könnten bis zum Jahr 2020 in Europa pro Jahr Holzmengen in einer Größenordnung von 230 Mio m³ (McKinsey 2007) bis 400 Mio m³ (FAO/UN-ECE/Universität Hamburg) fehlen, was rund einem Drittel des für das Jahr 2020 prognostizierten Gesamtbedarfs entspricht. In Deutschland wird bis zum Jahr 2020 mit einer jährlichen Deckungslücke von rund 30 Mio m³ gerechnet. Diese Größenordnung wurde von der Bundesregierung akzeptiert und daher auch in den Biomasse-Aktionsplan aufgenommen. Der VHI hat in diesem Zusammenhang bereits mehrfach deutlich gemacht, dass in den deutschen Wäldern nur noch sehr geringe Nutzungsreserven bestehen, da laut der letzten Bundeswaldinventur bereits rund 93 % des jährlichen Zuwachses genutzt werden. □

EUWID Headlines

EUWID-Leser haben die Möglichkeit, schon am Donnerstag die Überschriften der aktuellen Ausgabe des EUWID Holz als „EUWID Headlines“ zu beziehen. Um diesen kostenfreien Service in Anspruch nehmen zu können, schicken Sie eine E-Mail an holz@euwid.de. Im Betreff geben Sie „EUWID Headlines + E-Mail-Adresse des Empfängers (max. mustermann@provider.net)“ ein. Nach der Aktivierung werden die Artikelüberschriften der aktuellen Ausgabe des EUWID Holz und Holzwerkstoffe bereits donnerstags ab 10 Uhr per E-Mail versandt. □